

Stullen N. 214

Zelle 573

Gebroter Heer hebrer Koalder!

Finden Sie so gut sein, mich
Rufen lassen. Es muss da etwas nicht
in Ordnung sein, dass ich nicht in den
Franz. Internell kommen darf.

Obwohl ich ja auch das recht habe, wie
jeder Gefangene. Dass Sie mich Schuld
find, das ist mir bewusst. Aber es muss
da etwas anders dahinter stecken. Hand
auf Herz! Heer hebrer, und, wenn Sie
etwas vernommen haben sollten, von
mir, sagen Sie es mir, ich bespache Ihnen
mich ruhig zu verhalten, denn ich bin
bisher zum Erkenntnis gekommen, dass
es mich hört ist, ich aufzugeben, gegen
eine Verleumdung, aber besser ist es
immer, wenn mich rechten Moment ge-
sprochen sind.

Ich hätte sonst noch etwas mit Ihnen
zu besprechen, was schon längst mein
Wunsch war, Sie darüber zu orientieren.

Auch ist mir schon einmal ein zartes
Hörk gegeben worden, von der Law-
versorgung, von einem Aufseher, ich

habe lesen müssen, als ich dies ge-
hört habe. Das dies für mich nicht
in Frage kommt, da bin ich mir an-
gevin. Ich weiß, das die heutigen
Informationsbureauze, gut arbeiten,
aber nicht so gut, das sie genau
genommen werden können, denn
solche Büro kommen nur der "Spur"
nach, niemals aber auf den hauf."

Insoweit! die Hauptsache ist, das
ein Mensch, der einmal dem Verbrechen
leben zum Opfer gefallen ist, wieder auf
besseren Boden zu stehen kommt. Und
jeder Verbrechen kann anders werden
wenn er "Hill". Das Wort "Hill"
hängt selbstverständlich von dem
Hoh "Sitteneinheit" ab, da ist z.B.
die Religion und andre Methoden, nicht
als erste King zu nennen.

Aber ich meine, wenn ein Mensch,
der gesunken ist, nun "Hill" anders
sehen, dann sollte man ihm nicht
vor der Sonne stehen. Auch ist es für
die Direktion, die Beamtenschaft!
"eine Ehre, wenn ein Gefangener, als
besser Mensch dies Haus verlässt,
als im umgekehrten fall.

Ich kann deshalb gar nicht verstehen
warum man Sträflingen, den Hög
zum Besuchen leben über macht. Sie
sind schon über jeder Hand! Das
ich so recht gehabt habe, und in
Basel meine erlebnisse gegeben habe,
so unruhig wäre ich nun nicht, wenn
ich dies nicht lassen hätte. Denn sie
müssen wissen, dass ich diese Ausstellung
bis jetzt noch nicht gesehen habe,
aber, ich werde trotz alledem, was
man mir hier immer in den Hög legt,
tracten, dieses Thema zu schauen. Des-
halb sollte man auch nicht immer
auf mich herumtrampeln.

Auch weiß ich, dass man mich
im Verdacht hat, ich habe hier schon
"Feldpost" getrieben. Das habe ich
nicht nötig, denn ich kann mich
zu gut auf meine Freunde ver-
lassen, und hier in der Schweiz
Föhnen ja auch heute, die
Basel schon gesehen haben.

Ich selbst, Herr Herr! habe das
hüten satt. Ja! Beweisen Sie
hüten, solche sind für mich weniger
als Kunde. Denn ein Beweis

will mich kügen, dies Rächt sich
immer. Ich selbst, Herr Lehrer! habe
es schon in meinem Leben erfahren,
deshalb bin ich so ein argw. Feind
des kügen⁴ geworden. Die Geräuheit
eines Menschen, ist soviel, als der
Geruch einer Fohrsiechender-Blume.
Sie sind doch viele Menschen arm,
und Elend, nur weil: Blutgeld,
kügenhaftigkeit, Grinsenlosig keir
u. Sittenlosigkeit. Solche Menschen
beherrscht. Ich könnte Ihnen, ein Lied
singen, was das "kügen" für Folgen hat,
hier selbst in der Anstalt habe ich es
mitangesehen. Auch in Basel habe
ich dies schandvolle Drama meinen
Freunden nicht geschrieben, ohne etwas
zu überschönern oder zu verschlecken.

Ja! Herr Lehrer Halber! wenn es
nur möglich wäre, dass ich mit Ihnen
oftes, einige solche wichtigen Fragen
wahrheitsgetreu behandeln dürfte, das
wäre Material, für einen Pädagogen, u.
ich glaube fast!., dies ist ja gerade der
Grund, warum ich immer von Ihnen
etwas weiß. Aber Sie sind und bleiben
mir ein lieber Herr! und was leider jetzt nicht
möglich ist, wird es später. Weil Gross Müllers